

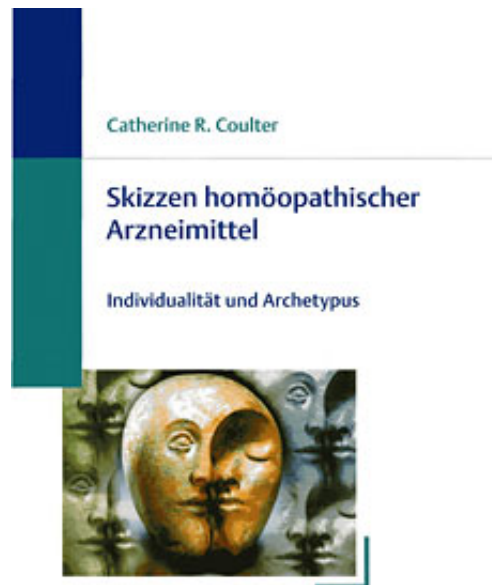
Catherine R. Coulter

Skizzen homöopathischer Arzneimittel Individualität und Archetypus

Leseprobe

[Skizzen homöopathischer Arzneimittel Individualität und Archetypus](#)

von [Catherine R. Coulter](#)



 Haug

<http://www.narayana-verlag.de/b2646>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.


Narayana Verlag

Silicea

Das Arzneimittel Silicea wird aus Siliciumdioxid hergestellt, einem farblosen oder weißlich-gekörnten Mineral, das überall in der Erde reichlich vorhanden ist, und zwar entweder in seiner reinen, kristallinen Form, oder als Quarz, Feuerstein oder Sand.

Das archetypische Bild dieses Konstitutionstyps ist nicht so einfach zu erfassen. Wie ein Stück des geschliffenen Bergkristalls in zahllosen Facetten spiegelt, während es den Blick nach innen in seine Tiefen lenkt, so ist das häufig nach innen ausgerichtete Wesen von Silicea bei näherer Betrachtung voll zahlloser, sich subtil unterscheidender und gelegentlich kontrastierender Aspekte. Dennoch soll auf den folgenden Seiten eine klare und zusammenhängende Analyse der Silicea-Persönlichkeit versucht werden.

Stellen wir uns ein Sandkorn vor, und wie lange und langsam der Vorgang ist, der ihm seine jetzige (und sich nun nicht mehr verändernde) Form verliehen hat. Auf der körperlichen Ebene veranschaulicht dieser Vorgang die Neigung von Silicea zu langsamem Wachstum und Chronizität. Der Organismus neigt zu Zysten, Knoten, weichen und harten Geschwülsten, die langsam wachsen und, wenn sie einmal entstanden sind, nicht mehr weichen. Chronizität zeichnet seine Ohren- und Nebenhöhlenentzündungen aus, seine endlosen Erkrankungen des Respirationstrakts und seine verschiedenen Hautprobleme. Seine langsame Heilungstendenz zeigt sich exemplarisch in seinen nicht enden wollenden Eiterungen von kleinen Schnitten und Fisteln; den Entzündungen durch alte Spleiße; den alten Wunden, die nie richtig abgeheilt sind, und alten Narben, die immer noch schmerzen; den Geschwüren und Abszessen, die nicht aufbrechen wollen; den chronischen Nagelbettentzündungen, Niednägeln und Hautrissen; den Pickeln und krustigen Hautausschlägen, die nur verschwinden, um kurz danach wieder aufzutauchen, und so weiter. Weil er eine zarte Gesundheit hat, kann er schließlich auch eine geschwächte Lebenskraft besitzen. Zum Beispiel produziert er so wenig Lebenswärme, dass er nachts Socken im Bett tragen und tagsüber seinen Kopf gut einpacken muss, da jeder Luftzug und kühle Klimaanlage, vor allem aber das Abkühlen, nachdem er sich überhitzt hat, praktisch tödlich für ihn sind. Er kann schließlich so viel Energie auf den Versuch verwenden, sich an seine physische Umgebung auf die eine oder andere Art und Weise anzupassen, dass nur wenig Zeit dafür übrig bleibt, ein volles, aktives Leben zu führen.

Dieses durch langsames Wachstum und Chronizität geprägte Muster findet sich in ähnlicher Art und Weise auch auf der geistig-emotionalen Ebene. Häufig reift und entwickelt sich Silicea nur langsam. Mit Verspätung passiert er die üblichen Rituale des menschlichen Werdens: sich sozial zu integrieren, einen ordentlichen Job zu finden, zu heiraten, die Verantwortung für Kinder zu übernehmen, seine wahre Berufung zu finden. Der ewige Student ist zum Beispiel häufig Silicea. Obwohl er auf seinem Fachgebiet Vorlesung auf Vorlesung belegt hat und weit mehr Scheine nachweisen kann, als er für den Studienabschluss benötigt, schiebt er die Abschlussprüfung oder die für den Studienabschluss benötigte Diplomarbeit hinaus, oder tut sonst etwas, um seinen Abschluss nicht zu machen. Stattdessen hängt er Jahr für Jahr in der Universitätsbibliothek herum, unfähig, die Energie aufzubringen und sich zum Schritt in das Berufsleben zu entschließen. Eine andere Variante des gleichen Themas ist der Universitäts- oder Fachhochschulabsolvent mit guten intellektuellen Fähigkeiten, der bei guten akademischen Leistungen und trotz jahrelanger Teilnahme an Fortbildungsseminaren, Konferenzen und anderen Maßnahmen, die ihn für das Berufsleben rüsten sollen, den Moment ständig hinausschiebt, an dem er seinen Platz unter denjenigen einnimmt, die die Welt verändern. Stattdessen kann er sich eine Auszeit nehmen (die jahrelang dauern kann), bevor er sich schließlich zu einem beruflichen Engagement entschließt, das seinen Fähigkeiten entspricht. In der Zwischenzeit verfolgt er seine eigenen, beschaulichen Interessen und gibt sich mit einer bescheidenen Existenz zufrieden, wobei er viel zufriedener sein kann als andere, die ein aktives und reiches Leben führen.

Gelegentlich drückt sich die langsame Regeneration von Silicea in Form von geistiger Erschöpfung aus. Er gehört zu denen, die seit einer schweren oder lang anhaltenden geistigen Anstrengung nicht mehr auf die Beine kommen - auch wenn diese schon viele Monate zurückliegt. Doch auch ohne die Rechtfertigung durch eine außergewöhnliche, von einem Kollaps gefolgte Anstrengung, kann sein geistiges Durchhaltevermögen gering sein; so ermüdet er leicht bei Gedächtnis- oder Konzentrationsleistungen. Ebenso auf diese „Langwierigkeit“ zurückzuführen sind seine Schwierigkeiten, ein Projekt zu Ende zu bringen, ob nun der Bauunternehmer sein eigenes Haus, die Frau das Kleid, das sie näht, oder der Künstler sein Gemälde. Neunzig oder fünfundneunzig Prozent der Arbeit sind erledigt, er jedoch klammert sich an die letzten fünf Prozent und ist nicht fähig, sie endlich loszulassen. Ein Silicea-Wissenschaftler klagte bei seinem Homöopathen darüber, dass er nicht in der Lage sei, sein (längst schon überfälli-

ges) Buch dem Verlag zu schicken. Nach dem Grund befragt, gab er zu, dass er Probleme damit habe, das letzte Kapitel zu beenden. „Ich schreibe nun schon länger als sechs Monate daran, aber es wird immer länger und länger. Ich bin schon auf Seite fünfundsiebzig, und es ist immer noch kein Ende in Sicht. Ich weiß, ich sollte nichts mehr verändern. Es ist perfekt so wie es ist, und ich wollte, ich könnte aufhören! Aber irgendetwas hält mich davon ab, es dabei bewenden zu lassen.“ Dies war ein zu lauter Schrei nach Silicea, als dass er überhört werden konnte, und so wurde das Mittel verschrieben. Kurz darauf war das Kapitel (nur achtzig Seiten lang!) fertig.

Das langsame Wachstum von Silicea, seine geringe geistige Widerstandskraft und Chronizität schließen nicht aus, dass er nicht doch kompetent und zielbewusst ist und die Fähigkeit besitzt, hart und gut zu arbeiten. Wie der Feuerstein jedoch - ein chemisch reaktionsträger Stein, der nur dann einen Funken erzeugt, wenn er geschlagen oder abgeschliffen wird - kann Silicea einen Katalysator benötigen (wie zum Beispiel das homöopathische Mittel), um schließlich den Funken zu entzünden, der die Vollen- dung bringt oder ein Projekt abschließt.

Da Ausdruck und Tempo von Silicea durch Langsamkeit geprägt ist, kann er ganz unabhängig vom Alter oder seinen intellektuellen Fähigkeiten auch unreif und etwas naiv wirken. Dieses Charakteristikum ist, zusammen mit seiner quietschvergnügten guten Laune, inneren Zufriedenheit und seinem ruhigen Charme von Charles Dickens in der Person von Herbert Pocket in den *Großen Erwartungen* eingefangen worden - der „bleiche junge Gentleman von schlanker Gestalt ... er sah aus, als würde er immer hell und jung bleiben ..., in all seiner Lebhaftigkeit und Frische [besaß er jedoch] eine gewisse Mattigkeit ..., die nicht auf natürliche Stärke hinzuweisen schien ... [und war erfüllt von einem] wunderbaren Optimismus, der mir gleichzeitig zuflüsterte, dass er niemals erfolgreich oder wohlhabend sein würde.“

„Mangel an Mut“ ist ein klassischer Satz für Silicea - und in Bezug auf bestimmte Aspekte ist er auch gerechtfertigt. Es kann ihm an Unternehmungsgeist fehlen, an Wagemut, Begeisterung und Schneid - mit einem Wort, es fehlt ihm der Mumm. In der amerikanischen Umgangssprache steht „sand“ - aus dem das Mittel ja besteht - für „Mumm“, und in Mark Twains Novelle *Huckleberry Finn* bewundert der vierzehnjährige Huck den Unternehmungsgeist und Schwung von Mary Jane Wilks mit den folgenden Worten: „Du lieber Himmel! Ich schätze, wenn sie mich gekannt hätte, hätte sie 'nen Job übernommen, der ihr mehr gepasst hätte. Aber

ich wette, sie hätt's genauso gut gemacht ... Sie hat so'n Mumm, dass sie für Judas gebetet hätte, wenn sie auf die Idee gekommen war' ... Du kannst sagen was du willst, aber meiner Meinung nach hat sie mehr Mumm („sand“) in den Knochen gehabt als irgend'n Mädchen, das ich kenne; meiner Meinung war sie bis oben hin voll damit."

Aus Mangel an Mut kann sich Silicea weigern, etwas zu unternehmen, das sehr wohl im Bereich seiner Möglichkeiten liegt. Oder wenn er es wagt, probiert er jeden Schritt aus, bevor er den nächsten unternimmt, wobei er sorgfältig seine Energien einteilt und ganz genau darauf achtet, was er seiner Ansicht nach leisten kann und was nicht. Während er dies tut, gleicht er einem Menschen am Fuße einer hohen Leiter: Wenn er seinen Blick allzu sehr nach oben richtet, erschreckt ihn die Höhe und die Anstrengung, die es kostet, so hoch zu steigen, aber wenn er nur so weit nach oben schaut, dass er die nächste Sprosse erkennt (sich also erlaubt, in seinem eigenen Tempo zu gehen), wird er schließlich das Ende der Leiter erreichen. Ein diesbezüglicher Fall war der Silicea-Autor, der ein ausgezeichnetes Buch über ein bestimmtes soziales Problem schrieb. Es hatte mit einem fünfseitigen Artikel in einer unbedeutenden Zeitschrift begonnen, weitere kürzere Artikel folgten, die ihren Weg in ähnlich unbedeutende Journale fanden, bis es schließlich als umfangreiches Buch Form annahm. „Hätte ich gleich von Anfang an ein Buch schreiben sollen“, räumte er ein, „hätte ich den Versuch niemals gewagt."

Eine weitere bekannte Manifestation des „ Mangels an Mut“ von Silicea ist die Angst vor öffentlichen Auftritten, mit all den damit verbundenen Erwartungsängsten. Der Geistliche fürchtet sich davor, seine Predigt zu halten, der Professor vor seiner Vorlesung, der Anwalt vor seinem Plädoyer, der Student davor, ein Referat zu halten, der erfahrene Schauspieler vor seinem Bühnenauftritt. Diese Ängste beginnen lange vor dem betreffenden Ereignis und müssen von dem „Bammel“ kurz vor dem Auftritt, dem echten „Lampenfieber“, unterschieden werden. Wenn er dann schließlich auf die Probe gestellt wird, macht er seine Sache anerkennenswert und liefert eine gute Vorstellung.

Eine logische Folge seiner allumfassenden Schüchternheit ist die Neigung von Silicea, seine Fähigkeiten zu unterschätzen. Ein bezeichnendes Beispiel hierfür fand sich bei einem von zwei Wissenschaftlern, die beide auf ihrem Fachgebiet wichtige Arbeiten veröffentlicht hatten. Da diese recht spezialisiert und nur für Eingeweihte verständlich waren, hatte keiner der beiden viel Anerkennung dafür gefunden. Der Silicea-Autor entschied sofort, dass sein Aufsatz, wenn auch nicht ohne Verdienst, jedoch unver-

daulich war. „Es ist kaum verwunderlich, dass er keine Aufmerksamkeit erregte“, bemerkte er, „wer möchte schon eine so bleischwere und langweilige Arbeit lesen?“ Der Suf/ur-Iycopodium-Autor blieb hingegen ungeührt, wenngleich er zugab, dass sein Artikel das Schicksal einer Flaschenpost erlitt, die in der Hoffnung im Atlantik schwamm, dass sie jemand finden möge (er verliebte sich so in diesen Vergleich, dass er ihn bei jeder Gelegenheit wiederholte). „Keine Sorge“, sagte er, „dies ist eine erstklassige wissenschaftliche Arbeit, und wenn es den meisten Leuten zu hoch ist - nun, dann müssen sie sich halt ein wenig strecken. Die, die es zu würdigen wissen, werden es zu gegebener Zeit schon lesen.“

Ganz allgemein gesprochen wird Silicea, wenn er mit einer neuen Aufgabe konfrontiert ist, erst einmal zögern, sich überfordert fühlen und über sein Unvermögen klagen. („Ich habe immer die Sorge, ich könnte versagen und die Leistung nicht erbringen; dennoch schaffe ich es immer wieder gerade noch. Die Tatsache jedoch, dass ich es immer wieder gerade noch schaffe, bewirkt, dass andere denken, meine Fähigkeiten seien größer als sie sind; und dies macht mich dann noch unsicherer.“) Dennoch wird er sich ihr gewissenhaft widmen - und schließlich Resultate erbringen, wo andere, die scheinbar vielversprechender sind, nichts weiter als Ausreden und Rechtfertigungen produzieren und ihr Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, dass es nun leider doch nicht geklappt hat. Dies ist ein mögliches Szenario. Es gibt jedoch auch eines, das im Gegensatz dazu steht. Da er von seiner (häufig nur eingebildeten) Unfähigkeit überzeugt bleibt und es ihm an Mut fehlt, kann er sich auch weigern, Verantwortung zu übernehmen, oder er versucht, sich nur in Tätigkeiten auszuzeichnen, die ganz sicher in Reichweite seiner Fähigkeiten liegen. Tatsächlich scheint er im selben Maße zu fürchten, man könnte ihn bemerken, wie andere fürchten ignoriert zu werden.

Vielleicht ist es eben diese Schüchternheit, zusammen mit seinem häufig nur geringen Durchsetzungsvermögen, die zu dem Eindruck beitragen, Silicea sei überhaupt nicht aggressiv. Konflikte, Streit, Zank und Konfrontation sind mühsam, und solche Anstrengungen würde er am liebsten vermeiden. In der Tat verwendet er einen großen Teil seines Lebens darauf, Ärgerissen oder Reibungen aus dem Weg zu gehen, und mit der Zeit wird er zum Experten darin, sich aus Situationen zurückzuziehen, die nicht völlig auf seine Empfindlichkeiten abgestimmt sind, und seinen eigenen, unabhängigen Weg zu gehen. Noch einen Schritt weiter gedacht, kann er eine solche Abneigung gegen Streit haben, dass er sich weigert, seine Position zu verteidigen und sich lieber ins Unrecht gesetzt sieht, als die Mühe

auf sich zu nehmen, seine Ansicht als die richtige nachzuweisen. Im Berufsleben kann es ihm so sehr an unternehmerischen Qualitäten fehlen, dass er es anderen überlässt, günstige Gelegenheiten ausfindig zu machen und sich die interessanteren (und anstrengenderen) Aufgaben zu suchen - gelegentlich lässt er sogar zu, dass andere sich Positionen anmaßen, die von Rechts wegen ihm zustehen würden. Ein Silicea-Einzelgänger gestand, dass er deshalb in seinem Leben nichts von Bedeutung zustande gebracht hatte, weil er so viel Energie darauf verwendet hatte, mit seinen Ängsten und Befürchtungen fertig zu werden, dass keine Zeit für etwas anderes geblieben war. („Ich habe einen Großteil meines Lebens damit verbracht, mich zu verbergen.“)

Silicea mag es an dem Feuer und Mumm von Mary Jane Wilks fehlen; er ist nicht derjenige, der die Fackel entzündet. Er besitzt jedoch eine eher subtile Form des Muts: eine ruhige, feingesponnene Courage, die sich zeigt, wenn es um grundlegende Dinge und Gewissensfragen geht. In solchen Momenten zeigt er eine unerwartete Festigkeit und moralische Entschlossenheit. Ralph Waldo Emerson, der aus Neuengland stammende Gelehrte des 19. Jahrhunderts, besaß nicht wenig „Mumm“. Dennoch zeigt sich in seiner Konstitution ein deutliches Silicea-Bild. Vielleicht war er ein wenig dünnblütig in seinem asketischen Wesen und seinem Mangel an Vitalität - offenbar war er auch zu vergeistigt, um enge Fühlung mit der Welt aufzunehmen. Als unablässiger Verfechter der Selbstgenügsamkeit und der Unermesslichkeit des Individuums, artikulierte er seine einsiedlerischen Silicea-Tendenzen wie folgt: „Der Mensch ist wie eine Insel und kann letztlich nicht berührt werden. Jeder ist ein in sich ungeheuer geschlossenes Ganzes und erhält seine Individualität, indem er so bleibt ... Die meisten, denen ich begegne, sehe ich wie über einen Meeresarm hinweg! Ich kann sie nicht erreichen, und sie mich auch nicht.“ Diese Distanziertheit wurde jedoch durch sein mutiges Eintreten für die Menschenrechte abgemildert, das ihn zu einem frühen und freimütigen Verfechter der Sklavenbefreiung machte, zu einem Zeitpunkt, als die restlichen Intellektuellen Neuenglands sich diesem Thema noch nicht klar gestellt hatten, was damals höchst kontrovers, bitter, ja sogar gefährlich war.

Weitere Eigenschaften des kristallinen Gesteins sind Härte und Unbiegsamkeit; nachdem es einmal Gestalt angenommen hat als Quarz, Feuerstein, Sand oder reiner Kristall, verändert es sich nicht mehr. Diese beiden Eigenschaften finden ihr geistiges Gegenstück in der Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit des Konstitutionstyps. Silicea scheint sanft, ja gefügig zu sein; er gibt keine Widerrede, scheint sogar einzuwilligen, aber es gibt

eine Seite in ihm, die unnachgiebig ist. Es gibt Dinge, große oder kleine, da ist er unbeeinflussbar - die Energie, Druck zu widerstehen und sein Recht auf seine eigenen Ideen zu verteidigen, bringt er allemal auf. Und da er hartnäckig ist, bringt er es oft fertig, dass andere ihn zu seinen Bedingungen behandeln.

Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit führen manchmal dazu, dass Silicea rigide wird in seinen Ansichten. Er weiß was er weiß, und hat kein Bedürfnis etwas anderes zu denken. Es handelt sich weniger um eine begrenzte Sichtweise, noch hat er Vorurteile - und noch weniger ist er von seinem Wesen her intolerant; er weist schlicht von sich, was ihm nicht passt oder im Einklang mit seinem Wesen ist. Er gibt völlig zu, dass eine Idee an sich wertvoll ist und für andere wichtig sein mag, aber nicht für ihn - und daher braucht er sie auch nicht zu prüfen. Gelegentlich verhärtet sich seine ablehnende Haltung bis hin zu fixen Ideen. Ob es sich um die Überzeugung handelt, er werde einer Aufgabe nicht gerecht werden, um seine Ansichten bezüglich Diät und gesunde Lebensführung, sein Urteil über Bücher oder Menschen, er wird seine Ansicht nicht ändern - ungeachtet des Beweises des Gegenteils.

Die Unbeugsamkeit von Silicea ist jedoch auch eine ausgesprochene Stärke, wenn sie umgesetzt wird in Festigkeit bei prinzipiellen Themen und moralischen Problemstellungen. Hier (wie man an Emerson gut sehen konnte) geht er keine Kompromisse ein, und selbst die nachgiebigste Person lässt sich nicht zu Handlungen zwingen, die gegen ihre Überzeugungen und Glaubenssätze sind. Er mag schwach wirken, aber Silicea ist so unnachgiebig wie ein Kristall, der unter Druck eher bricht, als sich zu beugen.

Eine weitere Facette der Silicea-Mentalität, die als Härte angesehen werden könnte (im Sinne eines Mangels an Gefühl oder einer wenig freigiebigen Haltung), ist seine Fähigkeit, sich von Menschen und ihren Problemen zu distanzieren, wie auch seine gut entwickelten Selbstschutztechniken gegen Ausnutzung durch andere. Wenn seine innere Stärke oder sein Seelenfrieden bedroht ist, zieht er sich unauffällig aus der Situation zurück, indem er Krankheit oder Erschöpfung vorschiebt. Eine junge Frau, die sehr an ihrer kranken Großmutter hing, musste es aufgeben, für sie zu sorgen (und schien sich auf diese Weise gefühllos um ihren Anteil an der Verantwortung zu drücken), weil sie, nachdem sie alle ihre Energie in diese Aufgabe gesteckt hatte, unweigerlich Kopfschmerzen entwickelte. Ein anderer Silicea-Typ kann zusammenbrechen, nachdem er vergeblich versucht hat, sich in einer spannungsgeladenen familiären Situation zu behaupten. Daher kann er, obwohl er an seinem Zuhause hängt und sich fürchtet es

zu verlassen, sich zwingen, seinem Elternhaus den Rücken zu kehren und eher alleine zu leben, als allzu tief in die Familiendynamik verstrickt zu werden. Während mancher dieses Sichdistanzieren als hartherzig betrachten mag, ist es in Wirklichkeit die Art und Weise, wie ein nicht aggressiver Mensch sich vor emotionalem Trauma und Ausbeutung schützt. Silicea vermeidet Herausforderungen, die ihn physisch und psychologisch erschöpfen, da er sich der Grenzen seiner Kräfte und Ausdauer bewusst ist und gelernt hat, sparsam mit seinen Energien umzugehen; auch deshalb, weil er weiß, dass er als äußerst zuverlässiger Mensch sich nicht schonen wird, wenn er einmal eine Aufgabe übernommen hat.

Silicea ist in der Tat ungeheuer gewissenhaft und kann in seinem Versuch, eine gute Leistung zu erbringen, extrem gewissenhaft sein. Wo *Arsenicum* einige Stunden damit verbringen kann, einen Koffer immer wieder zu packen, bis alles „genau richtig“ ist, kann Silicea eine ganze Woche dazu brauchen. Ein Hobbybastler kann Tage damit verbringen, einen tropfenden Wasserhahn zu reparieren - während eine neue Tür zu setzen oder ein Holzregal in der Küche anzubringen Wochen in Anspruch nehmen kann. Diese übertriebene Gewissenhaftigkeit in kleinen Dingen findet sich in der Peanuts-Geschichte karikiert, in der Snoopy (der von allen Hunden am meisten *Phosphorus* und der geborene Schauspieler ist) in seiner momentanen Rolle als Silicea-Schriftsteller mit seiner Schreibmaschine auf dem Dach seiner Hundehütte sitzt, um die Einleitung zu seiner „großen amerikanischen Novelle“ zu schreiben. Er beginnt den ersten Satz mit „Es“; denkt eine Weile nach, dann ändert er das Wort in „Als“. Dann reißt er die Seite heraus und fängt wieder an mit „Der“. Im letzten Bild sagt er mit strahlender Selbstzufriedenheit zu sich: „Ein guter Schriftsteller sucht manchmal stundenlang nach genau dem richtigen Wort.“

Schließlich passt noch seine unbestreitbar kritische Haltung zur Unnachgiebigkeit und Härte von Silicea. Er ist nicht nur sehr selektiv in seinem Urteil über andere Menschen, er legt darüber hinaus auch hohe Maßstäbe an. Wenn andere nicht seinen Standards gerecht werden, lässt er sie fallen. Wenn er jedoch anderen gegenüber kritisch ist, so ist er es sich selbst gegenüber fast noch mehr. Seine kritische Selbstsicht und die Anforderungen, die er an sich stellt, führen uns zum letzten Aspekt des Kristalls, den wir untersuchen wollen: seiner reinen, klaren Transparenz - die den Gedanken an die Feinheit, Kultiviertheit und die spezielle Form der geistigen Klarheit von Silicea nahe legt.

Häufig ist der Typus von körperlicher Feinheit. Er neigt zu innerem oder äußerlichem Zittern, ja zum Zusammenfahren bei Lärm, Berührung oder

im Schlaf, und reagiert empfindlich auf viele der rauen, physikalischen Erscheinungen dieser Welt. Die überzarte Prinzessin im Märchen, die wegen einer Erbse unter ihren sechs Matratzen nicht schlafen konnte („Ich \vate kaum ein Auge zugemacht! Gott allein weiß, was in meinem Bette war! Ich lag auf etwas, das so hart war, dass ich überall schwarz und blau bin!“), muss Silicea gewesen sein.

Noch bezeichnender ist jedoch, dass sein Verhalten, sein Geschmack und seine Intelligenz verfeinert sind. In der Regel ist er bescheiden, frei von Selbstüberhebung oder dem Bedürfnis, sich aufzuspielen. Wenn er ehrgeizig ist, dann in aller Stille, er erbringt erst eine Leistung und spricht dann darüber - wenn überhaupt. Prahlerei ist ihm fremd, und er weigert sich, sich nach vorne zu drängen, sondern zieht es vor, im Hintergrund zu bleiben. Auch wenn man seinen Mangel an Selbstvertrauen in Rechnung stellt, ist dieses Verhalten zumindest teilweise in seinem verfeinerten Stil und seinen hohen Maßstäben begründet. Er ist sich völlig bewusst, was es bedeutet, eine überragende Ansprache zu halten, eine ebensolche schauspielerische Leistung zu erbringen, oder eine würdige wissenschaftliche oder künstlerische Arbeit zu schaffen - und fürchtet zu versagen. Schließlich spricht auch seine Rücksichtnahme auf die Gefühle anderer und sein unaufdringliches Verhalten von echtem Zartgefühl. In seinen familiären Beziehungen ist er beständig, zu seinen Freunden verlässlich, er nützt die, die ihn lieben, nicht aus, und nur selten charakterisiert Arroganz diesen Typus. Seine Rechtschaffenheit drückt sich darin aus, dass er die Wahrheit nicht ausschmückt, und dass er einer der wenigen Konstitutionstypen ist, die übertriebenes Lob nicht akzeptieren oder gar Lob ausschlagen, das sie nicht verdienen. Da er völlig ohne Arg ist, kann man sich darauf verlassen, dass er auch meint, was er sagt. Und was fast noch seltener ist, er hat Prinzipien, ohne selbstgerecht zu sein.

Der Bergkristall ist schon immer mit höchster geistiger Klarheit assoziiert worden. Man spricht ja auch von „kristallklaren Gedanken oder Ideen“; und auch in seiner Aufrichtigkeit spiegelt sich das klare Denken von Silicea wider - vor allem (und trotz der ihm eigenen kritischen Natur), wenn es um andere Menschen geht. Es mag ihm die Wärme von *Phosphorus* oder die unkritische Sympathie von *Pulsatilla* fehlen, aber er urteilt über andere mit Scharfblick, wie auch mit Unterscheidungsvermögen. Er erkennt korrekt die intellektuellen Fähigkeiten und das moralische Potenzial anderer, entdeckt ohne Mühe bloßen Schein und durchschaut Schmeichelei, er ist sich im Klaren über das Ausmaß seines Einflusses auf andere. Silicea ist der Wächter, der, wenngleich in seinen eigenen Gedanken weit-

Silicea

gehend gefangen, dennoch der Welt ein vorsichtiges, kritisches Auge zuwendet. Da er spürt, dass Kritik jedoch bloß mit den Schattenseiten zu tun hat, und weil er am Lichte der Großzügigkeit teilhaben möchte - und vor allem auch, weil er weiß, wie hart es für jedes menschliche Wesen ist, ein wahrhaft von moralischen Grundsätzen geprägtes Leben zu führen -, setzt er alles daran, nicht nur fair, sondern auch großzügig in seinem Urteil zu sein.

Eine letzte Besonderheit, die mit dieser geistigen Klarheit zu tun hat, und mit der der Bergkristall besonders assoziiert worden ist, ist Hellsichtigkeit (man erinnere sich an die fast obligatorische Kristallkugel der wahrsagenden Zigeunerin). Wie ein Stück des geschliffenen Kristalls dem Auge mehr als nur eine Dimension enthüllt, so hat Silicea ein Gespür für andere Dimensionen als die, die wir gewöhnlich unserer Welt zuschreiben. Wie *Phosphorus* sind diesem Typus Wesenheiten aus der geistigen Welt nicht fremd, ebenso wenig wie Visionen oder prophetische Träume oder außerkörperliche und paranormale Wahrnehmungen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Typus sich davor fürchtet, sich in die große, weite Welt zu wagen; er kann sich dazu entscheiden, auf relativ begrenztem, engem Raum zu leben und zu wirken. Innerhalb dieser teilweise konstitutionell bedingten, teilweise selbst auferlegten Grenzen kann man jedoch darauf zählen, dass faire Grundsätze und Wahrheitsliebe seine Taten und Reaktionen prägen. Genau hierin liegt die Stärke der häufig unauffälligen und zurückhaltenden Silicea-Persönlichkeit.

Silicea

Bevorzugte Körperregionen

Kopf	Schmerz beginnt im Hinterkopf, breitet sich über den Kopf aus, und setzt sich über den Augen fest; übermäßiger Kopfschweiß, vor allem nachts; Erkrankungen der Eustachischen Röhren , Tränenkanäle, des Nasenseptums und der Nebenhöhlen
Hals	Erkältungen setzen sich im Hals fest, mit stechenden, splitterartigen Schmerzen
Verdauung	Unterernährung, Abmagerung durch Mangel an Appetit oder schlechte Assimilation der Nahrung ; Verstopfung, Stuhl schlüpft zurück, nachdem er teilweise schon vorgetrieben wurde; Rektalfisteln
Drüsen	Drüsen , wie Lymphknoten (zervikal, axillar, inguinal), Speicheldrüse etc. hart, geschwollen oder vergrößert
Weibliche Genitalien	Brustabszesse und Fisteln, auch harte Knoten; Brustentzündung bei stillenden Müttern; Verstopfung um die Menstruation herum; ätzende, juckende vaginale Absonderungen; Abszesse und Zysten im Genitalbereich
Haut	Langsame Heilungstendenz; jede Verletzung schwärt und eitert oder ergibt ein Geschwür ; Neigung zu Eiterbeulen, Zysten, Fettgeschwülsten, Abszessen an allen Teilen des Körpers; fördert die Austreibung von Fremdkörpern, z.B. Spleiße, aus den Geweben; übermäßige, sauer riechende (und gelegentlich stinkende) Nachtschweiße; stinkende Fußschweiße; eingewachsene Zehennägel

Allgemeinsymptome

- **Langsame Heilungstendenz, verzögerte Rekonvaleszenz**
- Wenig Energie, schnell erschöpft; jede Anstrengung ist gefolgt von einem Zusammenbruch
- **Kältegefühl vor dem Ausbruch einer Krankheit**
- Empfindlich gegen nervliche Erregung, Licht, Geräusche, Misstöne, Schmerz, körperliches Unwohlsein
- Schlaflosigkeit mit heißem Kopf und plötzlichem Auffahren im Schlaf, Schlaf wandeln
- Träume von Überschwemmungen, Feuer, Erdbeben und anderen Katastrophen
- **Schlimme Folgen von Impfungen**

Silicea (Fortsetzung)

Modalitäten (< verschlimmert; > gebessert)

Zeit	< Neumond, auch: Vollmond
Temperatur	< Kälte in jeder Form : Kalte Luft, Luftzug , Abdecken von Körperteilen; kalte Bäder, nasskalte Witterung, Klimaanlage; unterdrückte Schweiß e (z. B. kaltes Bad nach Erhitzen) > Wärme : warme Anwendungen, Kleidung (vor allem durch warme Kopfbedeckung und Warmhalten der Nebenhöhlen)
Essen/ Trinken	< Milch (kann Bauchkrämpfe und Durchfall verursachen), Alkohol

Führende Geistessymptome

- **Zartgefühl, kultiviertes Wesen**
- **Aufrichtig, unvoreingenommen; versucht rechtschaffen und emotional ausgeglichen zu bleiben**
- **Bescheiden, freundlich, schüchtern, oder zurückhaltend, aber darunter unnachgiebig, störrisch**
- **Feste Überzeugungen**, mit fixen Ideen
- Beharrt darauf, in seinem eigenen Tempo durchs Leben zu gehen
- **Furcht zu versagen, in der Öffentlichkeit aufzutreten**, Risiken einzugehen; in die Welt hinauszugehen, um sein Glück zu versuchen

Catherine R. Coulter

Skizzen homöopathischer Arzneimittel

Individualität und Archetypus



 Haug

Catherine R. Coulter

Skizzen homöopathischer Arzneimittel Individualität und Archetypus

190 Seiten, kart.
erschienen 2003



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de